

Medien-Information vom 5. Januar 2017

**Gedenkkundgebung und Eröffnung des „Mobilen Gedenkortes“
zum 12. Todestag von Laye Alama Condé
am 7. Januar 2017 um 13.00 Uhr am Ziegenmarkt**

Die Initiative in Gedenken an Laye Alama Condé erinnert alljährlich an den Tod von Herrn Condé im Polizeigewahrsam und fordert seit Jahren einen dauerhaften Gedenkort, der mahnend daran erinnert, dass kein Mensch im Zuge staatlicher Maßnahmen gequält oder gar getötet werden darf. Dies erscheint nicht zuletzt vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Diskussion über den Umgang mit dem Handel mit Drogen im Viertel von aktueller Bedeutung. Aus Anlass des 12. Todestages von Laye Condé stellt die Initiative nun einen vorläufigen, mobilen Gedenkort vor, der ab dem 7. Januar 2017 an verschiedenen zentralen Orten in Bremen aufgestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Der mobile Gedenkort besteht aus einer Audiobox, auf der verschiedene Audio-Dokumente zu hören sind, sowie aus einer Gedenktafel (beides jeweils in deutscher, englischer und französischer Sprache). Mittels der drei Audio-Dokumente bekommen die Zuhörer_innen zunächst einen Überblick über 13 Jahre zwangsweise Brechmittelvergabe in Bremen – von den Anfängen 1991 bis zum Tod von Laye Condé in 2005, dem vorläufigen Stopp der Brechmittelvergabe in 2005 bis hin zur Einstufung dieser Praxis als Folter durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte im Jahr 2006. Ein zweites Audio-Dokument gibt die Geschehnisse in der Nacht, in der Laye Condé getötet wurde, wieder und orientiert sich dabei an den gerichtsbekanntem Fakten. In einer dritten Tonspur findet sich ein Interview mit Betroffenen, die die Brechmittel-Prozedur zwar überlebt haben, aber dennoch nachhaltig geschädigt wurden. Dies weist darauf hin, dass in Bremen bis heute Hunderte weitere Menschen leben, die der zwangsweisen Brechmittelvergabe unterzogen wurden – aber dafür bis heute nie ein Wort der Entschuldigung von verantwortlicher Seite erhalten haben.

Ab dem 07.01.2017 können die verschiedensprachigen Audiospuren ebenfalls auf der neuen Website der Initiative unter www.brechmittelfolter-bremen.de abgerufen werden.

Bei dem entwickelten mobilen Gedenkort geht es – anders als bei einem Denkmal – nicht um die Würdigung einer individuellen Lebensleistung einer einzelnen Person, sondern darum, mahnend daran zu erinnern, dass niemals der Zweck die Mittel heiligt und kein Beschuldigter in Obhut der Polizei misshandelt werden darf – schon gar nicht bis zum Tod.

„Wir denken, es ist heute wichtiger denn je, die Grundrechte auf Leben, Menschenwürde und körperliche Unversehrtheit zu verteidigen und klar Stellung zu beziehen gegen Positionen, die anderen Menschen diese Rechte absprechen wollen. Wir sind der festen Überzeugung, dass im Umgang mit Rechtspopulismus und Hetze nur eine offensives Eintreten für Freiheit und gleiche soziale Rechte erfolgreich sein kann“, so Volker Mörchen von der Initiative in Gedenken an Laye Condé

Der mobile Gedenkort wird zunächst jeweils für mehrere Wochen in Kulturzentren, Kneipen, Vorgärten oder anderen Orten aufgebaut werden und der Öffentlichkeit zugänglich sein. „Unser Gedenkort wird überall dort eine vorübergehende Bleibe finden, wo Menschen arbeiten oder wohnen, die mit uns der Meinung sind, dass ganz besonders in Zeiten wie diesen sichtbare Zeichen gesetzt werden müssen, die deutlich machen, dass Menschenrechte für alle Menschen gelten,“ führt Gundula Oerter von der Initiative weiter aus.

Der mobile Gedenkort verweist schließlich auch darauf, dass „so etwas“ nie wieder passieren darf. Denn nicht nur bei der Vergabe von Brechmitteln, sondern grundsätzlich hat staatliches Handeln die Grenzen seiner Legitimation überschritten, wenn dabei ein Mensch getötet wird. Ein aufgeklärter demokratischer Staat muss deutlich machen, dass er sich dessen bewusst ist. „Insofern reiht sich unser mobiler Gedenkort auch in andere Gedenktraditionen ein, wie sie sich in der Bundesrepublik entwickelt und bewährt haben,“ so Gundula Oerter.